

# Weißblaue Idylle

Bayerische Gemütlichkeit und mondänes Flair im Tegernseer Tal

Von Doris Schober

In den Bayerischen Alpen, vor den Toren Münchens, liegt der Tegernsee. Er gilt als einer der schönsten Seen im Süden Deutschlands und hat schon Schriftsteller wie Thomas Mann inspiriert. Zahlreiche nationale und internationale Urlauber zieht es in den Ferien hierher. Und das mit gutem Grund, denn nirgendwo präsentiert sich Bayern so schön wie hier. Blauer Himmel, ein paar weiße Wölkchen dazwischen – die Natur malt hier die bayerischen Nationalfarben und lädt ein zum Entspannen, Genießen oder zum Aktivsein.

Das Tegernseer Tal hat ganzjährig viel zu bieten. Im Sommer tummeln sich Wassersportler auf dem See, Gipfelstürmer erobern den Wallberg bei Rottach-Egern oder den Hirschberg bei Kreuth, Kletterer lieben die Region als Geheimtipp und Radfahrer wie Mountainbiker finden hier ein vielseitiges Wegenetz. Reizvoll ist der Frühsommer am Tegernsee, wenn die Natur in voller Blüte steht, die Kastanien über den Biergärten ihr grünes Dach ausbreiten, die Sonne mit dem See um die Wette strahlt und die ersten Segelboote übers Wasser gleiten. Dann können auch die Wanderschuhe geschnürt werden. Sportlich geht es bergauf oder genüsslich entlang des Sees. Bei über 300 Kilometern befestigter Wege ist für jede Kondition etwas dabei. Seit 2007 kann der Tegernsee mit einem Heilklimapark aufwarten: Gesundheitsbewusste werden auf 27 Heilklimawanderstrecken und 15 Nordic-Walking-Routen aktiv.

Für Golfbegeisterte bietet der Tegernsee mit anspruchsvollen 18-Loch-Golfplätzen, einem 6-Loch-Kurzplatz für Anfänger sowie einer weitläufigen Driving Range ideale Bedingungen. Im Umkreis von einer halben Autostunde können Golfer zudem auf weiteren acht Plätzen ihrem Sport frönen.



Aus der Vogelperspektive: Das Tegernseer Tal liegt am Rande der Bayerischen Voralpen. Der See wird von Gebirgsbächen gespeist.

Foto: iStock



Hier übernachten die Gewinner: Im Vier-Sterne-Hotel Terrassenhof direkt am Tegernsee in Bad Wiessee.

Fotos: PR

Neben der gesunden Luft, der reizvollen Landschaft und der sportlichen Vielfalt punktet der Ferienort Bad Wiessee mit heilsamen Jod- und Schwefelquellen. Diese wurden Anfang des

20. Jahrhunderts entdeckt, ihre Wirksamkeit ist bis heute ungebrochen. Seit mehr als 100 Jahren wird das Wiesseer Heilwasser zur Linderung und Heilung zum Beispiel bei Psoriasis, Neuroder-

mitis, Atemwegserkrankungen, Arthrose, Osteoporose oder auch bei Störungen des Herz-Kreislauf-Systems eingesetzt.

Wer das bayerische Brauchtum mag, kommt am Tegernsee auf seine Kosten. Das ganze Jahr über können sich Einheimische wie Urlauber auf zünftige Feste freuen – zum Beispiel auf die legendären Waldfeste am Tegernsee oder den Almatrieb im Herbst mit prächtig geschmückten Kühen. In diesem Jahr feiert das Tegernseer Tal zudem 200 Jahre Wittelsbacher: mit Bayerns erstem König, Max I. Joseph, begann für das Tal eine neue Epoche. König Max erwarb die Gebäude des ehemaligen Benediktinerklosters Tegernsee und richtete hier seine Sommerresidenz ein. Zum Jubiläumsjahr wird bis Oktober ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm geboten.

## Gewinnspiel

Wir verlosen fünf Nächte für zwei Personen im Doppelzimmer im Hotel Terrassenhof mit Halbpension. Eigene Anreise. Gültigkeit ein Jahr außerhalb der Hochsaison. Direkt am Tegernsee liegt der seit 70 Jahren privat geführte Terrassenhof in Bad Wiessee. Auf einer der wenigen großen Terrassen direkt am See genießen Gäste unter 100-jährigen Linden bayerische Spezialitäten. Der Blick schweift dabei über den See zum Bootshaus, das mit seinem Sailing-Center Lust macht auf Wassersport aller Art. Ob am See, im gemütlichen Restaurant, in den Zimmern oder im Wellnessbereich des Terrassenhofs: die Liebe zum Detail ist im ganzen Haus spürbar. Die renovierten 90 Zimmer und Suiten zeigen eine unverwechselbare Handschrift aus Stein, Holz und Metall, die auch in der Vital-Well-Oase auf 1500 Quadratmetern dominiert. Vier-Sterne-Hotel Terrassenhof, Adrian Stoop Str. 50, 83707 Bad Wiessee, Tel. (0 80 22) 86 30, [www.terrassenhof.de](http://www.terrassenhof.de)

Einfach anrufen. Gewinn-Hotline 01378 402053. Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Der Anruf kostet 50 Cent aus dem Festnetz der Deutschen Telekom (abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen). Mitarbeiter dieser Zeitung und ihrer Tochterunternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Teilnahmechluss ist am Freitag, 12. Mai 2017.

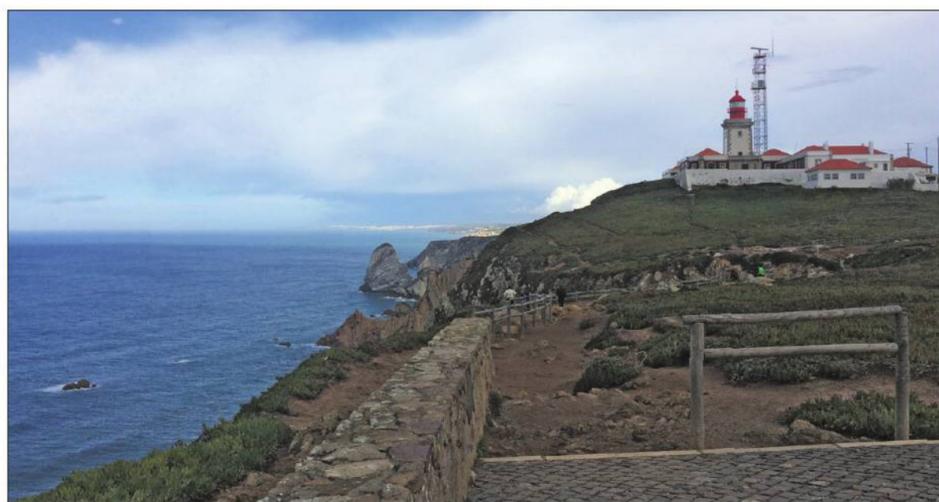
## Am Ende der Welt

Felsküsten, tolle Ausblicke auf den Atlantik und der westlichste Punkt Europas: Ferien in Lissabons Umland sind ein Erlebnis

Von Elke Dalpke

Der Wind bläst kräftig, vom Atlantik donnern die Wellen heran, der blaue Himmel mit dunklen Wolken wirkt dramatisch. Rau und wild gibt sich Cabo da Roca, der westlichste Zipfel des europäischen Festlandes. Kein Wunder, dass so mancher Besucher dieser Klippen bis weit ins 14. Jahrhundert annahm, sie würden das Ende der Welt markieren. Nun, die großen Entdecker haben uns dann später eines Besseren belehrt, doch etwas Unwirtliches haftet diesem Fleckchen Erde 140 Meter über dem Meeresspiegel bis heute an. Nur 40 Kilometer entfernt von Lissabon, der portugiesischen Hauptstadt, ist Cabo da Roca das Kontrastprogramm zur lebhaften Metropole und den eleganten nahen Badeorten Cascais und Estoril.

„Wo die Erde endet und das Meer beginnt“ – dieser Ausspruch des portugiesischen Dichters Coimoes (1524 – 1580) wurde auch in das Monument mit dem weithin sichtbaren Kreuz geprägt. Ein kleiner Souvenirladen, ein Café und eine Leuchtturm-Anlage vervollständigen die Bauten auf dem Felsen mit der kargen und niedrigen Vegetation, die dem Wind seit Jahrhunderten zu trotzen scheint. Jeder, der hier in der Nähe seine Ferien verbringt, will wenigstens einmal an diesem markanten geografischen Punkt der Erde gestanden haben – für ein Selfie, eine kleine Wanderung oder eine Urkunde, die den Besuch bestätigt. Schnell wechselndes Wetter und die steife Brise sorgen da-



Weiter geht es nicht: Cabo da Roca ist der Punkt, an dem das Festland des europäischen Kontinents im Westen endet. Er liegt in Portugal an der Atlantikküste.

Fotos: Dalpke

für, dass die meisten „Entdecker“ sich nach spätestens einer Stunde vom Kap verabschieden.

Eine völlig andere Bedeutung hat der „stürmische Geselle“ an einem anderen Ort im Naturpark Sintra-Cascais: Am Praia do Guincho geraten Surfer und Wellenreiter ins Schwärmen. Dieser Strand ist aufgrund seiner riesigen Wellen und des beständigen Windes für sie das Ziel schlechthin. Hier tummelt sich auch die Elite der professionellen europäischen Wind- und Brettsurfer, um sich in ihrer Kunst zu messen. Der Guincho-Strand war 1969 einer der Drehorte für den James-Bond-Film „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“.

Was wahrscheinlich nicht ganz von ungefähr kommt, denn der britische Schriftsteller und Geheimagent Ian Fleming soll sich in den 40er Jahren in Estoril und Umgebung sehr wohl gefühlt und im berühmten Kasino beim Baccara-Spiel überhaupt erst die Idee zu seinem Superhelden 007 gehabt haben.

Auf einer Landzunge zwischen Praia do Guincho und Praia da Cresmina strahlt in warmem Gelb das Fortaleza do Guincho, ein Militär-Fort aus dem 17. Jahrhundert, das einst die Küste vor Piraten, Spaniern und Briten schützen sollte. Heute beherrscht es ein 5-Sterne-Hotel und ein Michelin-Stern-Restaurant.

Wer hier hinter den riesigen Panoramafenstern den Genüssen aus der Küche von Miguel Rocha Vieira frönt, einem 38-Jährigen aus Cascais, kann dabei dem Treiben der Wellenkünstler zuschauen und hat auch Cabo da Roca noch wunderbar im Blick.

Apropos Genüsse: Die finden sich in diesem portugiesischen Landstrich im Umland von Lissabon reichlich und die ganze Bandbreite ist dabei. Auf der Quinta do Pisao, einem biologischen Landgut zwischen Sintra und Estoril, erleben Gäste den Alltag auf einem Bauernhof, am Wochenende können die landwirtschaftlichen Produkte auch erworben werden. Gemüse, Salate, Kartoffeln selbst

pflücken, schneiden, ernten und bearbeiten. Bezahlt wird in einer kleinen Holzütte. Und wer mag, transportiert seine Einkäufe dann auch noch mit dem Esel zum Auto.

In Cascais am Yachthafen wartet derweil Mónica Pereira auf die frischen Waren, die sie nun gemeinsam mit den „Erntehelfern“ zu einem köstlichen Mahl verarbeiten möchte. Die 35-jährige Rechtsanwältin hatte von der Juristerei die Nase voll und sich vor knapp zwei Jahren ihren Traum mit „Cooking memories“ in Cascais erfüllt. Sie bezeichnet ihr Geschäft als „Studio“, zählt Kinder, Erwachsene und Firmen zu ihren Kunden. Tatsächlich ist das gemeinsame Kochen eine sehr kommunikative Angelegenheit und Mónica wirbelt in der hervorragend ausgestatteten Küche von einem Arbeitsplatz zum nächsten. Auf dem Plan stehen Kohlroutaden mit Stockfisch gefüllt, dazu gibt's Schalotten, Lauch, Knoblauch und Zwiebeln in Tomatensauce. Da wird geschnippelt, gerührt, gewürzt und gerollt – nach einem Rezept von Mónicas Oma, festgehalten in einem handgeschriebenen Buch, das die Chefin wie ihren Augapfel hütet. An einer langen Tafel genießen dann alle das traditionelle portugiesische Mahl zusammen mit einem exzellenten Weißwein aus der Region.

Cascais liegt etwa 25 Kilometer westlich von Lissabon. Und diese Hauptstadtnähe macht natürlich auch einen ganz besonderen Reiz aus. Cascais avancierte vom Fischerort zum bekannten Seebad, was sich auch bis zur portugiesi-

schen Königsfamilie rumsprach und König Ferdinand II. veranlasste, diesen Ort ab 1870 zu einer seiner bevorzugten Sommerresidenzen zu erklären. Ihm und seiner Familie folgte der portugiesische Oberschicht des 19. Jahrhunderts. Prunkvolle Villen, kleine Schlösschen entstanden und prägen bis heute das Bild dieses Badeortes an der Atlantikküste.

„Heimat der Könige und Fischer“ – diesen reizvollen Kontrast pflegt Cascais. Auf der einen Seite die eleganten Schiffe im Yachthafen, nicht weit davon entfernt die bunten Boote der Fischer, die ihre Netze noch selbst flicken. Die historische Altstadt lädt zum Bummeln und Shoppen ein, Flaneure genießen die drei Kilometer lange moderne Meeresspromenade, die Cascais mit Estoril verbindet.

Es darf auch mal ein Ausflug in die Landeshauptstadt sein? Kein Problem, mit dem Vorortzug dauert es etwa eine halbe Stunde an der Küste entlang. Einfach in Belém aussteigen und den berühmten Torre de Belém und das Hieronymus-Kloster besichtigen, die allein schon diesen Ausflug wert sind. Seit 1983 zählen sie zum UNESCO-Weltkulturerbe. Von hier aus starteten die portugiesischen Entdecker zu ihren langen Seereisen. Diese haben wohl wesentlich mit dazu beigetragen, dass Cabo da Roca eben nicht das Ende der Welt bedeutete. Vasco da Gama, Entdecker des Seeweges am Kap der Guten Hoffnung vorbei nach Indien, hat übrigens seine letzte Ruhe im Mosteiro dos Jerónimos gefunden.